

Kicken erwünscht

Nach Lärm-Protesten entstand an der Gartenallee ein neuer Bolzplatz

Von Andreas Holling

HORN-LEHE. Schmucke Einfamilienhäuser zieren die Gartenallee in Horn-Lehe. Mittendrin ein Spielplatz. Weil auf diesem Kinder und Jugendliche immer wieder Fußball spielten, gingen einige Anwohner auf die Barrikaden. Das Sozialressort und Stadtgrün schritten ein: Seit Montag hat der Nachwuchs nun einen eigenen Bolzplatz.

Während im Hintergrund die Autobahn dröhnt und auf den nahe gelegenen Bahngleisen ein Zug vorbeidonnert, jagen rund ein Dutzend Kinder und Jugendliche auf dem neuen Bolzplatz dem Ball hinterher. Ein Lärmschutzwall schützt die Nachbarschaft an der Gartenallee vor dem Verkehrslärm – und dem Krach der Kinder. „Hier stören wir doch wohl niemanden mehr“, sagt ein Junge und greift nach dem Fußball vor ihm auf der Erde.

Gunnar Erxleben steht daneben und schaut erleichtert zu. „Es war ein schwieriger Prozess“, bilanziert er. Seit den ersten Beschwerden der Anwohner gegen die Spielplatz-Kicker haben der Sozialarbeiter von Vaja und seine Kollegen sich um die Jugendlichen gekümmert. Zunächst hatten sie eine Fläche



Auftakt nach Maß: Mit einem Fußballturnier weihen Kinder und Jugendliche in dieser Woche ihren neuen Bolzplatz an der Gartenallee ein. Foto: HD

im Baugebiet ins Auge gefasst, doch die Nachbarn waren dagegen. Der Grundstückseigentümer zog daraufhin seine bereits gemachte Zusage zurück.

Insgesamt zwei Jahre lang dauerte die Suche nach einem Bolzplatz. Am Ende wurde ein Teil der Ausgleichsfläche hinter dem Tunnel im Lärmschutzwall von Stadtgrün Bremen eingeebnet, mit Gras bepflanzt und mit zwei Toren versehen. „Rund 11 500 Euro hat der Platz gekostet“, weiß Tamara Duffner-Hüls vom Amt für Soziale Dienste (AfSD). Ihr Ressort steuerte 3000 Euro bei, aus Impulsmitteln gab

es 5000 Euro, der Verein Spiel-LandschaftStadt gab 2500 Euro und der Beirat beteiligte sich mit 1000 Euro. „Die Kinder brauchen einen Platz“, sagt sie. Ihr Ressort werde sich daher künftig auch an den Kosten für den Unterhalt beteiligen.

Gunnar Erxleben blickt mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. „Wir gehen davon aus, dass wir im Sommer häufiger hier sein werden“, sagt der Sozialarbeiter mit Blick auf die anstehenden Ferien. Sein Wunsch ist einfach: „Ich hoffe, dass sich die Anwohner an die klickenden Kinder gewöhnen.“